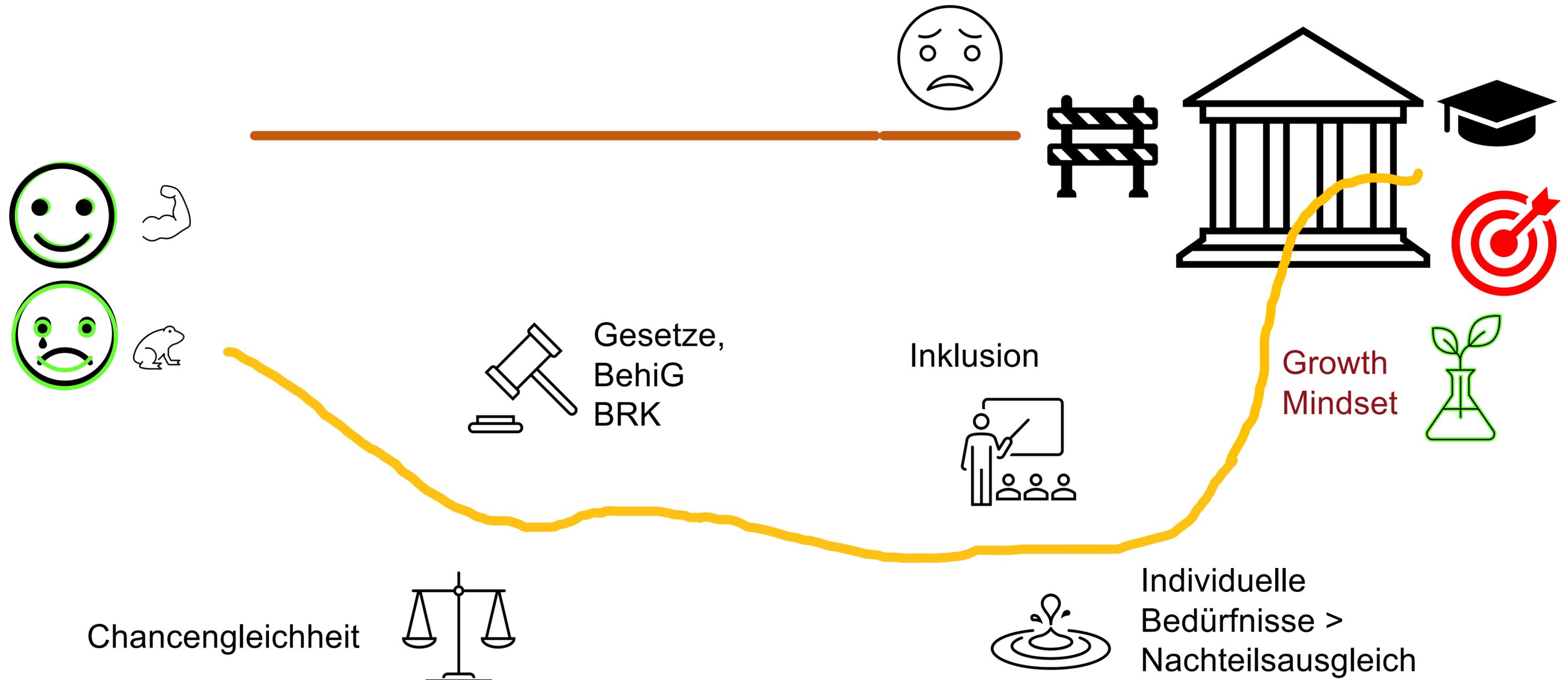


Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt «EIL- Enhanced Inclusive Learning»: Inklusive Didaktik und Nachteilsausgleich an Berufsfach- und Mittelschulen

Claudia Patricia Schellenberg, Prof. Dr. phil.
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH, Zürich)

szh-Netzwerktreffen «Lernen mit Behinderung in der Sek II»
10.11.201

Behinderung - Bildungserfolg



Inhalt

1. Studiendesign
2. Ergebnisse Teil 1: Lernende mit Beeinträchtigungen an Berufsfach- und Mittelschulen
3. Ergebnisse Teil 2: Unterstützungsmöglichkeiten
4. Umsetzung in die Praxis

Forschungsprojekte HfH Übergang Schule-Beruf

„Fit für die Berufsausbildung“,
Schellenberg, C. & Hofmann, C.

„Erfolgsfaktoren in der Berufsbildung bei gefährdeten Jugendlichen“,
Schellenberg, C. & Häfeli, K.

LUNA, „Lernende in niederschweligen Ausbildungsgängen“ Hofmann C., Häfeli, K, Müller, X, Krauss, A.

EIL „Enhanced Inclusive Learning“, Schellenberg, C, Krauss A., Pfiffner, M. & Georgi-Tscherry, P.

ZLSE „Zürcher Längsschnittstudie von der Schulzeit bis ins mittlere Erwachsenenalter“, Häfeli, K., Schellenberg, C. Krauss A. & Hättich, A.

1. Studiendesign

2. Ergebnisse Teil 1: Lernende mit Beeinträchtigungen an Berufsfach- und Mittelschulen
3. Ergebnisse Teil 2: Unterstützungsmöglichkeiten
4. Umsetzung in die Praxis

Projektteam und Laufzeit

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts
**HOCHSCHULE
LUZERN**
Soziale Arbeit

HfH

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung
von Menschen mit Behinderungen EBGB

Kooperationsprojekt der Hochschule Luzern Soziale Arbeit (HSLU) und der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH)

Team:

Claudia Schellenberg (HfH) & Pia Georgi-Tscherry (Ko-Leitung)

Annette Krauss (HfH)

Matthias Pfiffner (HSLU)

Michelle de Martin (Studentin an der HfH)

Finanzierung:

Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Menschen mit einer Behinderung (EBGB)

Ziele und Fragestellungen

- Wie verbreitet sind **Beeinträchtigungen** an Berufsfach- und Mittelschulen? Wie geht es den Lernenden an der Schule und wie kommen sie mit den Anforderungen zurecht?
- **Inklusive Didaktik** an Berufsfach- und Mittelschulen: Welche Unterstützungsformen werden im Unterricht eingesetzt? Wo besteht weiterer Ausbaubedarf?
- **Nachteilsausgleich**: Wie wird der Nachteilsausgleich häufig umgesetzt? Wie wirksam wird der Nachteilsausgleich erlebt?

Studiendesign

- **Querschnitterhebung in Berufsfachschul- (44 Klassen, 76% EFZ, 24% EBA) und Mittelschulklassen (22 Klassen) der Deutschschweiz.** (N = 907 darunter 60 Personen mit NA)
- **Befragung der Lehrpersonen (N=60)**

Qualitative Datenerhebung

- **Leitfadeninterviews (N=30)**
Berufsschüler*innen (n=7),
Mittelschüler*innen (n=5),
Lehrpersonen (n=8), weitere
Fachpersonen (n=10)

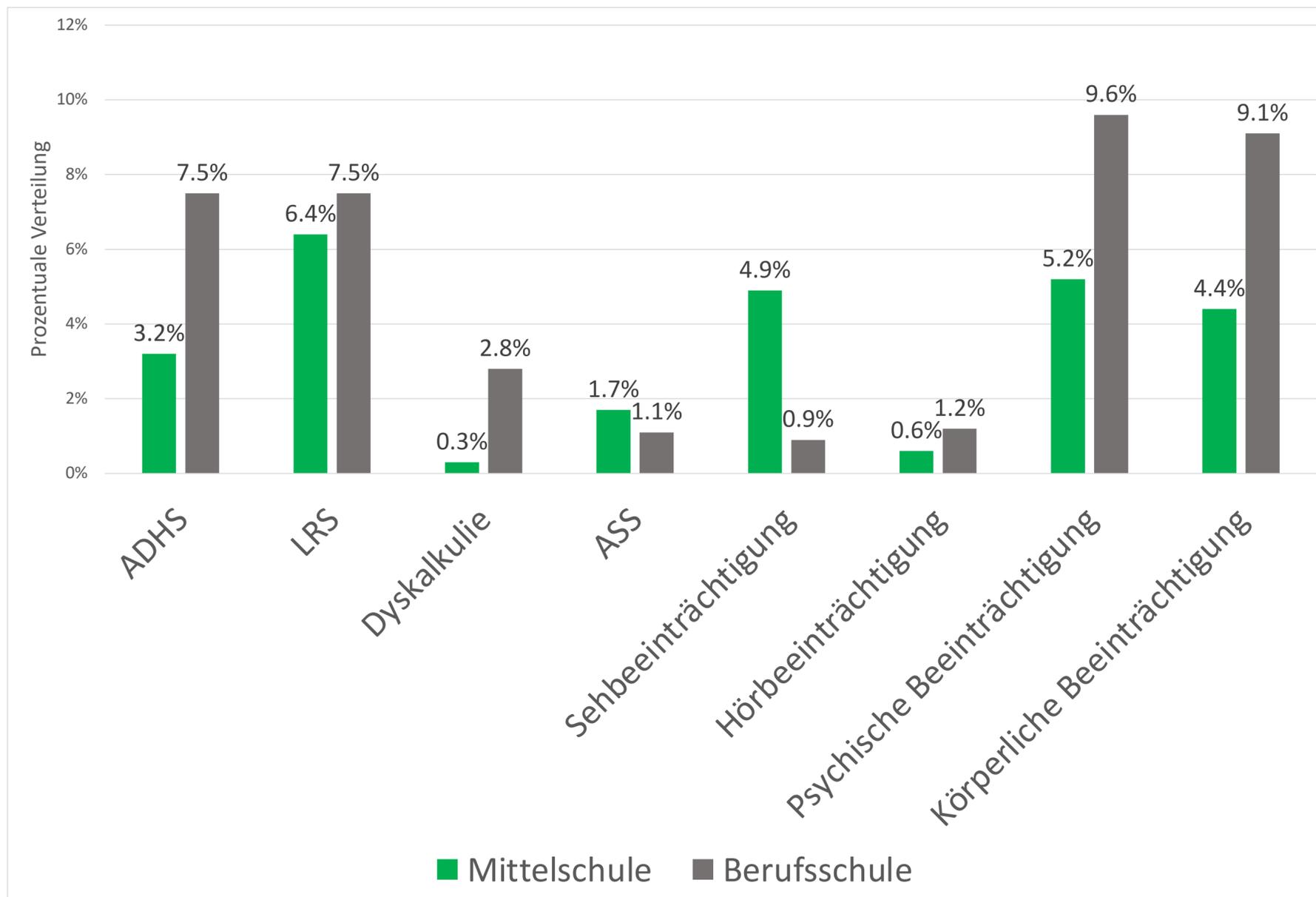
Quantitative Datenerhebung

Umsetzung der Erkenntnisse in die Praxis

- Leitfaden
- Schulungen

-
1. Studiendesign
 - 2. Ergebnisse Teil 1: Lernende mit Beeinträchtigungen an Berufsfach- und Mittelschulen**
 3. Ergebnisse Teil 2: Unterstützungsmöglichkeiten
 4. Umsetzung in die Praxis

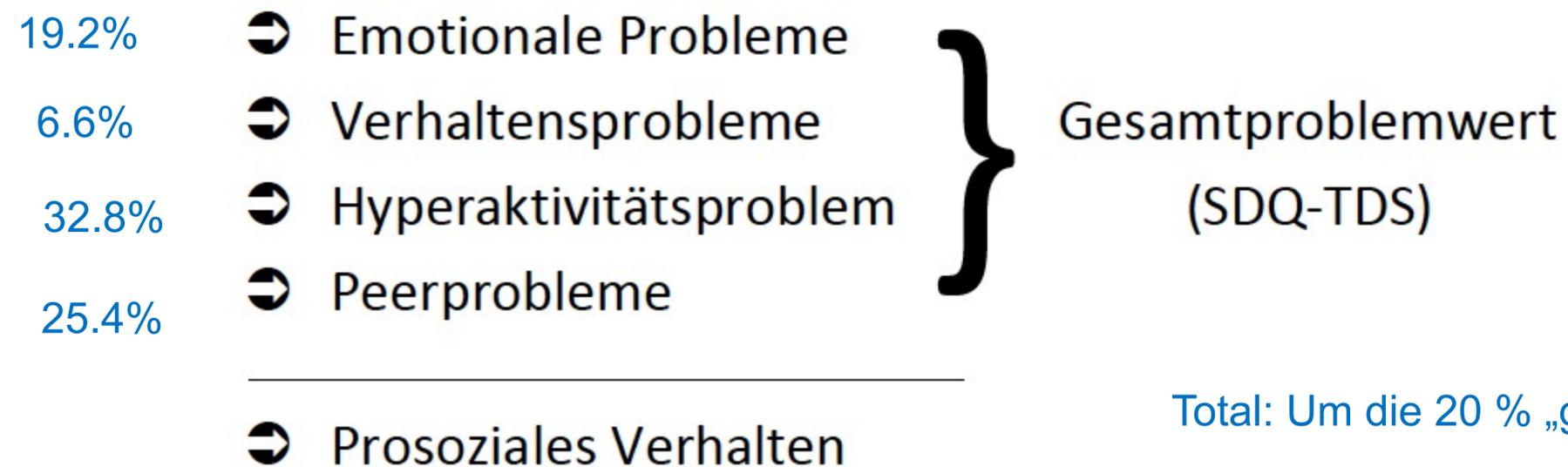
Jugendliche mit Beeinträchtigungen auf Sek II («eigene Einschätzungen»)



23.8% der Mittelschülerinnen und -schüler und **29.1%** der Berufsfachschülerinnen und -schüler geben an, eine Beeinträchtigung zu haben!

Screening-Test: Jugendliche mit sozioemotionaler Problematik an der Berufsfachschule

Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ)
(Goodman, 1997)



Total: Um die 20 % „grenzwertige bis auffällige Werte“

Bei jedem 5. Lernenden gibt es Hinweise auf eine psychische Auffälligkeit

Wohlbefinden & Anforderungsbewältigung in der Berufsfach- und Mittelschule

Jugendliche mit **Lernstörungen** (LRS, Dyskalkulie):

- tiefere Noten und eine erhöhte schulische Belastung
- Vergleichbares Wohlbefinden wie Lernende ohne Beeinträchtigungen (KINDL-R-Fragebogen, Ravens-Sieberer & Bullinger, 2003)



Unterstützung durch die Lehrperson wird als besonders wichtig empfunden

(Skalen zu emotionalen und sozialen Unterstützung, BSSS; Schwarzer & Schulz, 200; HBSC-Skala; Currie et al., 2014)

Jugendliche mit **körperlichen/chronischen Beeinträchtigungen**:

- Vergleichbare Schulleistungen und Leistungen im Betrieb
- Körperliches und globales Wohlbefinden reduziert

Jugendliche mit **psychischen Beeinträchtigungen**:

- tiefere Noten und höhere schulische Belastung
- in allen untersuchten Wohlbefindensdimensionen signifikant reduzierte Werte



Nehmen weniger Unterstützung durch das Umfeld wahr.

-
1. Studiendesign
 2. Ergebnisse Teil 1: Lernende mit Beeinträchtigungen an Berufsfach- und Mittelschulen
 - 3. Ergebnisse Teil 2: Unterstützungsmöglichkeiten**
 4. Umsetzung in die Praxis

Einschätzungen nach Schultypen

	Schultyp			Varianzanalyse		
	1: EBA	2: EFZ	3: Mittelschule	F-Test	Signifikanz	Post-Hoc
Organisation rund um Beeinträchtigungen im Schulhaus	x=3.22 SD= 0.34	x=2.88 SD=0.43	x=3.11 SD=0.50	F=34.66, df=2	p=.000	1,3>2
Selbstwirksamkeit der Lehrperson	x=3.45 SD=0.33	x=3.09 SD=0.37	x=3.41 SD=0.25	F=100.06 df=2	p=.000	1,3>2
Kenntnis Nachteilsausgleich	x=3.01 SD=0.60	x=2.21 SD=0.52	x=2.89 SD=0.52	F=175.33 df=2	p=.000	1,3>2
Einsatz inklusive Didaktik im Unterricht	x=3.75 SD=0.26	x=3.53 SD=0.37	x=3.65 SD=0.39	F=17.84 df=2	p=.000	1,3>2

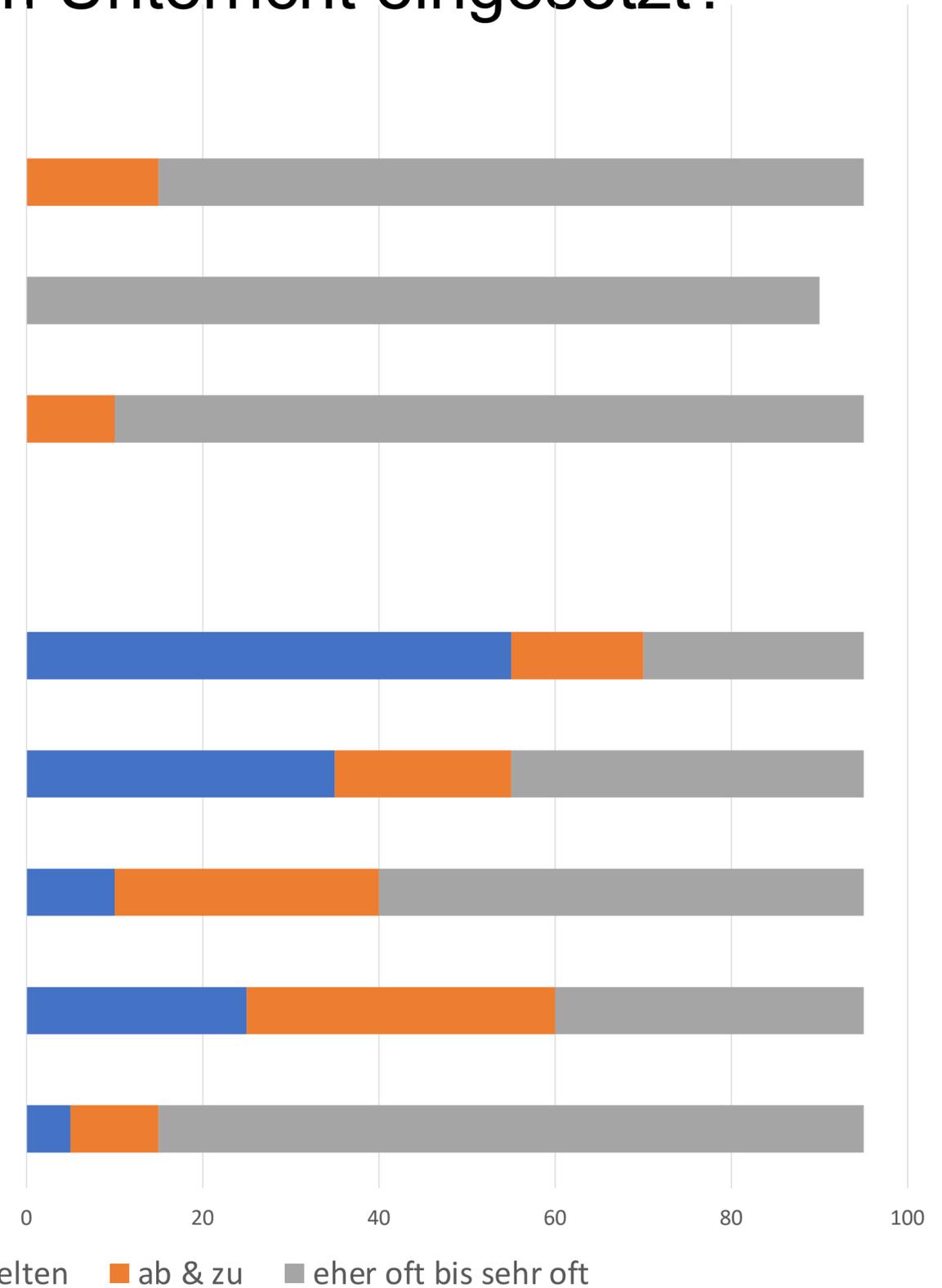
Inklusive Didaktik: Welche Methoden werden im Unterricht eingesetzt?

Klarheit in Sprache und Gestaltung

Ich achte mich speziell darauf, dass ich jeweils unterschiedliche Medien einsetze, welche verschiedene Sinne angespechen
 Ich achte bewusst auf die Sprache, die ich auf Arbeitsblättern verwende und passe sie bei Bedarf an.
 Ich stelle klar formulierte Fragen, sowohl schriftlich wie mündlich.

Unterrichtsgestaltung für stärkere und schwächere Lernende

Ich erarbeite für das gleiche Thema unterschiedlich schwierige Aufgaben.
 Ich gebe den SuS unterschiedlich viel Zeit für die Bearbeitung von Aufgaben.
 Ich visualisiere komplexe Inhalte, anstatt sie nur über Sprache zu vermitteln.
 Ich bereite Übungsmaterial vor, um stärkere SuS zu fördern, damit ich Zeit für die schwächeren SuS habe.
 Für die SuS besteht die Möglichkeit, sich mit anderen Lernenden auszutauschen (z.B. Lern-Tandems).



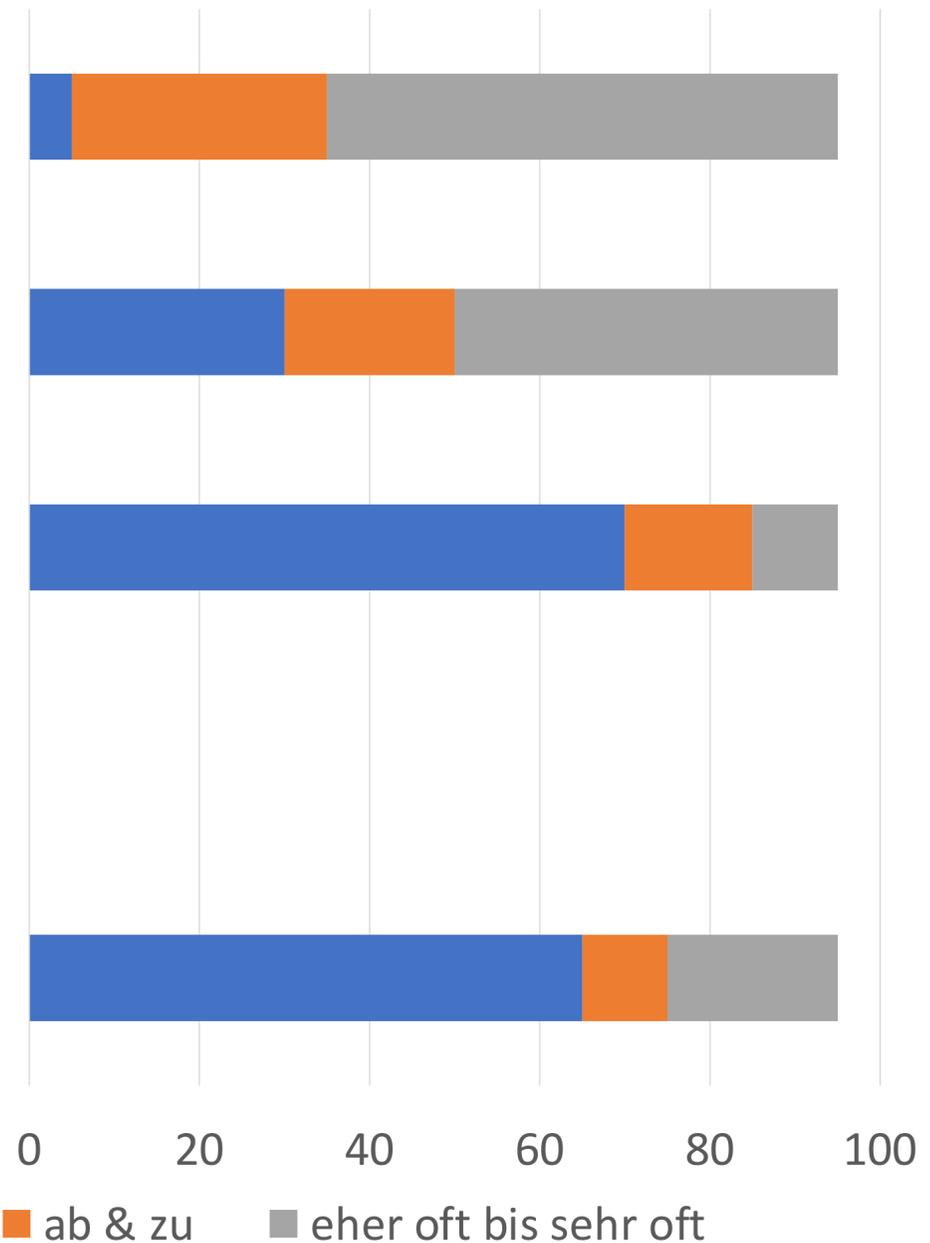
Inklusive Didaktik: Welche Methoden werden im Unterricht eingesetzt?

Lerntagebuch, Lernfortschritte
reflektieren

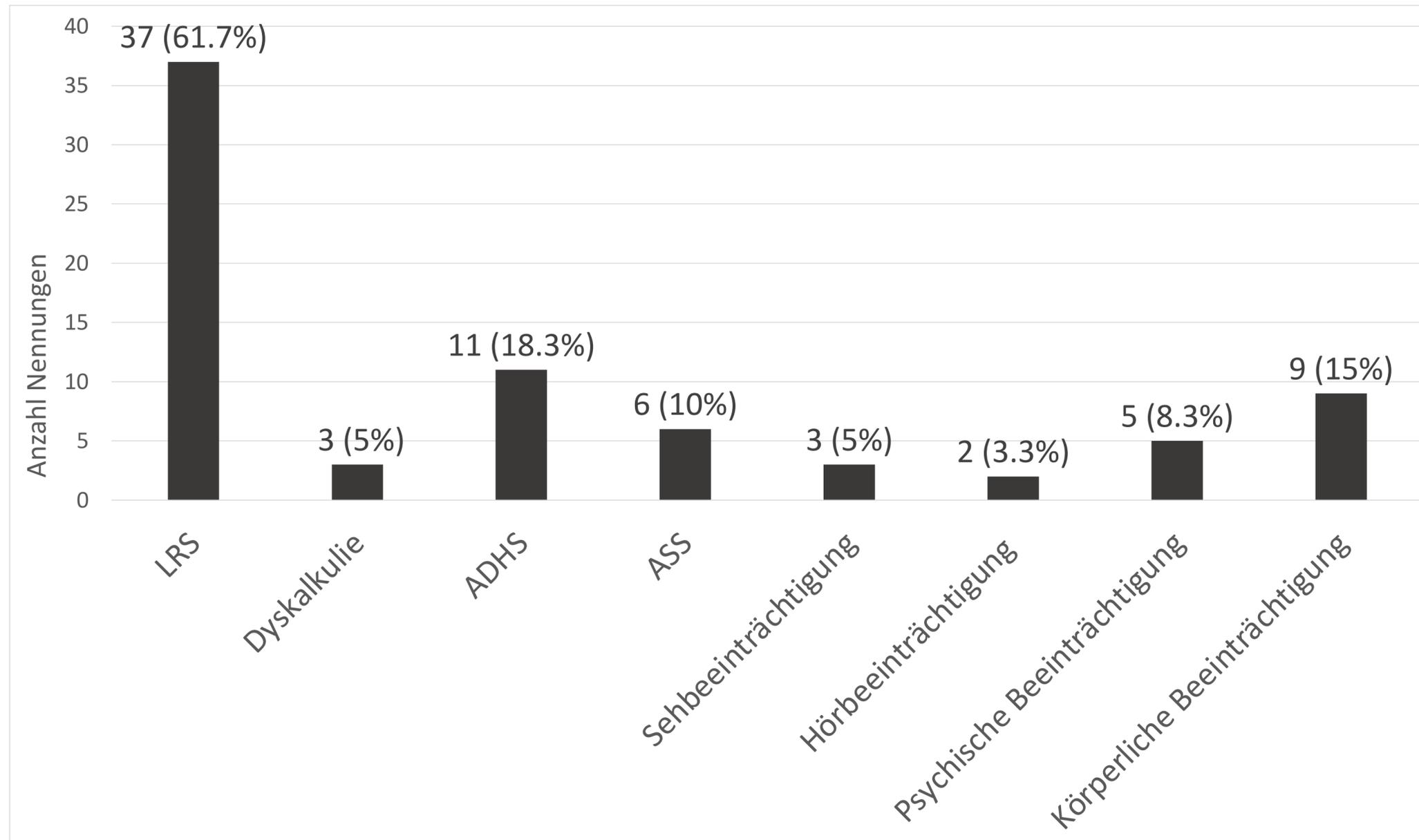
Ich gebe regelmäßig Rückmeldungen zu den individuellen Lernfortschritten und rege die Selbstreflexion an (eigene Ressourcen kennen und nutzen).
Ich stelle nach einer Lernphase jeweils die Aufgabe, zu überprüfen, wie zweckmässig das ganze Vorgehen war.
Die SuS führen ein Lerntagebuch/Portfolio und halten ihre Lernfortschritte fest.

Unterstützende
Technologie

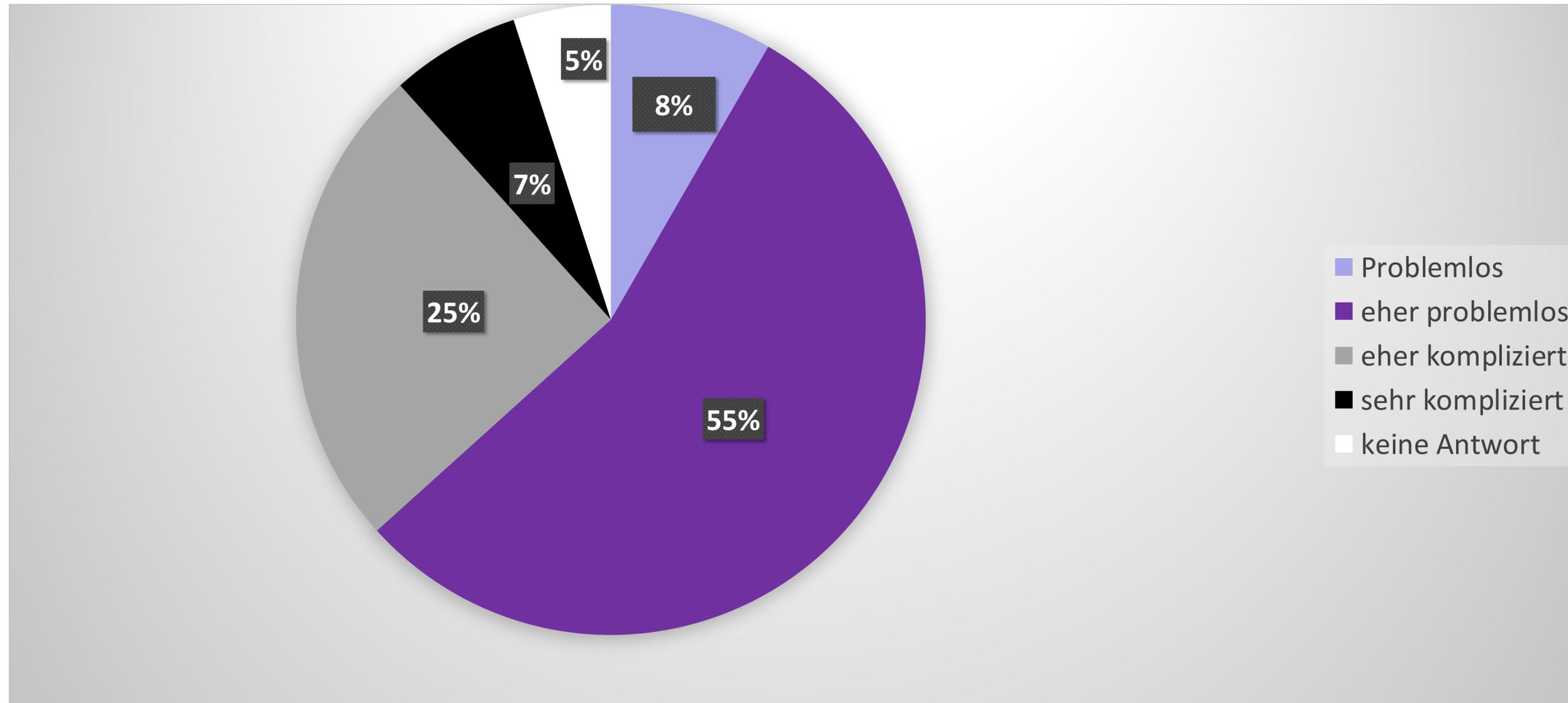
Ich setze je nach Bedarf der SuS unterstützende Technologien im Unterricht ein (z.B. Lesestift, Diktiergeräte, Schreibprogramme, Sprechende Rechner).



Schülerinnen und Schüler mit Nachteilsausgleich



Einschätzung des Wegs bis zum Erhalt eines Nachteilsausgleichs



Bedürfnisse von Schüler*innen mit Nachteilsausgleich

Anerkennung und Akzeptanz: Schulhaus, Lehrpersonen, Mitschüler*innen

- Angst vor einer möglichen Ausgrenzung oder Diskriminierung
- Grösste Hürde im Zugang zum Nachteilsausgleich

«Das ist wahrscheinlich auch ein Grund warum ich mich ziemlich lange dagegen gesträubt habe, weil die Voraussetzung, dass man einen Nachteilsausgleich machen kann, was ich auch tatsächlich inzwischen einsehe und auch fair finde, ist, dass man natürlich die Klasse aufklärt oder die betroffenen Mitschüler über die Situation aufklärt. Ich habe vor diesem Schritt Angst gehabt, wirklich lange Angst gehabt und ich habe an dem Tag, an dem wir die Aufklärung gemacht haben, wirklich Schiss gehabt, weil ich befürchtet habe, dass aus dem heraus eine Ausgrenzung erfolgt». (Schüler Berufsfachschule)

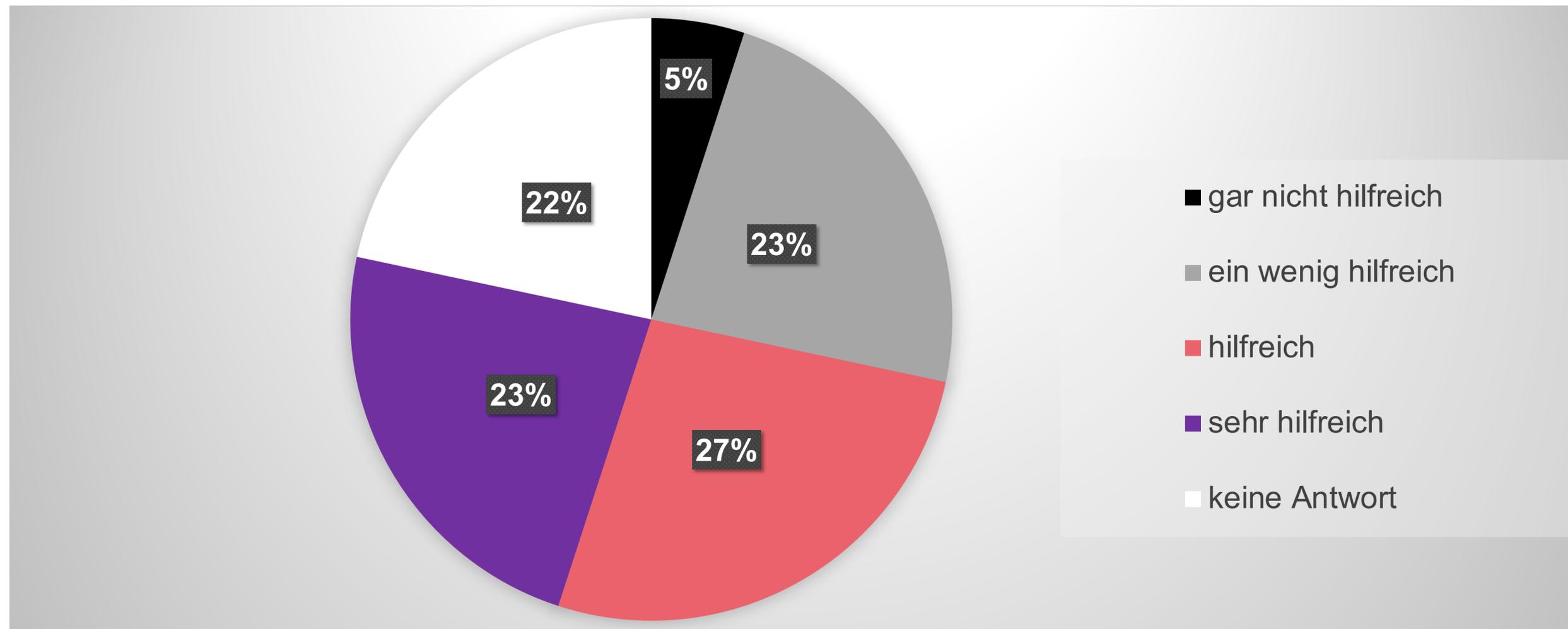
Bedürfnisse von Schüler*innen mit Nachteilsausgleich

Belastung und Umstand: Schulhaus und Lehrpersonen

- Zugeschnittene Instrumente als anerkennende Haltung des Schulhauses
- Klare Abläufe zugunsten der Wertschätzung und entgegen eines Sonderfalls

«Halt vor allem mit Verständnis, das finde ich fast das Grösste, weil, wer sich nicht verstanden fühlt, der spricht nicht darüber, der will es nicht wirklich reparieren, sondern will es einfach weghaben, will das Zeug nicht wahrhaben, aber wenn du viele Leute um dich herumhast, die sagen, ich verstehe das, ich weiss was das ist, ich habe mich darüber informiert, dann kann man etwas damit anfangen». (Schüler Berufsfachschule)

Effektivität des Nachteilsausgleichs



Passung zwischen Massnahmen und Schüler*innen

Individuelle Prüfung bei gleichzeitiger Anerkennung der Beeinträchtigungsform: Festlegung und Umsetzung der Massnahmen; Wertschätzung der Schüler*innen

«Nein, dort durfte ich nicht mitbestimmen, das ist mir einfach vorgeschrieben worden und ich ging dann zu den Lehrpersonen. Und weil ich gesehen habe, dass alles bräuchte ich ja eigentlich gar nicht, zum Beispiel ein abgetrenntes Zimmer oder einen Computer, um eine Prüfung auszufüllen» (Schülerin Mittelschule)

Nutzen für die Schüler*innen aufgrund des Nachteilsausgleiches

Noten: Stabilisierung und Verbesserung

Prüfungen: Konzentration, Beruhigung, Einlassen auf die Prüfung und die Fragen

«Dass ich weniger nervös bin, was wiederum auch hilft, dass das ADHS überhaupt weniger ein Problem ist, weil es ist so ein bisschen ein Kreislauf». (Schüler Berufsfachschule)

Persönlichkeitsentwicklung: Selbstwirksamkeit, Vertrauen und Strategien

«Ja, das, also, wie gesagt, ich finde es geht mehr darum: Was lernt man aus dem Nachteilsausgleich? Also, wenn ich aus dem Nachteilsausgleich mich selber besser verstehe und weiss, wie ich funktioniere, dann kann das Einfluss darauf haben, wie ich im Studium umgehe, wie ich im Beruf umgehe».

Vorbehalte der Lehrpersonen gegenüber dem Nachteilsausgleich

Rund **ein Fünftel** der befragten Lehrpersonen geben an, eine **kritische Einstellung** gegenüber dem Nachteilsausgleich zu haben und fast **40%** erachten die Umsetzung des Nachteilsausgleiches im **Unterricht als (eher) schwierig**.

Qualifikation und Selektion: Ansprüche auf Tertiärstufe

Behinderung der Strategien der Schüler*innen: Entgegen der Einschätzung der Schülerinnen und Schüler

«Ein geschätzter Kollege hier im Haus ist gelehrter Germanist, kann chinesisches und ist Legastheniker. Er sagt: "Ich habe mich irgendwie durchgemogelt durch das System" und er ist einer, der eher kritisch auf das wirkt, der sagt: "Es nützt eben am Schluss nichts, du musst einfach durchs Leben kommen. Irgendeine Strategie musst du finden"». (Lehrperson Mittelschule)

Bevorteilung durch Nachteilsausgleich

Wenig Kenntnisse der Lehrpersonen/Delegierten: Wünschen sich niederschwellige Anlaufstellen

-
1. Studiendesign
 2. Ergebnisse Teil 1: Lernende mit Beeinträchtigungen an Berufsfach- und Mittelschulen
 3. Ergebnisse Teil 2: Unterstützungsmöglichkeiten
 - 4. Umsetzung in die Praxis**

Leitfaden

Drei Hauptkapitel:

1: Umgang mit Beeinträchtigungen am Schulhaus

2: Inklusive Didaktik im Unterricht, Bsp. von assistiven Technologien

3: Jugendliche mit Nachteilsausgleich

Leitfaden: Schellenberg, Krauss, Pfiffner & Georgi-Tscherry (2020), verfügbar z.B. unter: www.hfh.ch/fabi



Leitfaden Kapitel 1: Umgang mit Beeinträchtigungen im Schulhaus

- Sensibilisierung von Lehrpersonen für verschiedene Beeinträchtigungen
- Unterstützungsmöglichkeiten an der Schule und im Betrieb
- Schulübergreifende Anlaufstellen und Ansprechpersonen

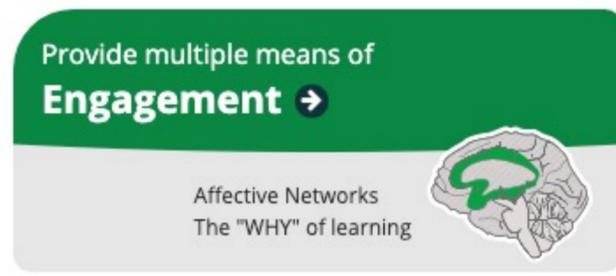
Jugendliche mit psychischen Beeinträchtigungen

- Schulung in der Früherkennung von gefährdeten Jugendlichen
- Präventionsprogramme
[Mindmatters](#) - [ready4life](#) - [Feel-ok.ch](#) - [Friendly Work Space Apprentice](#)

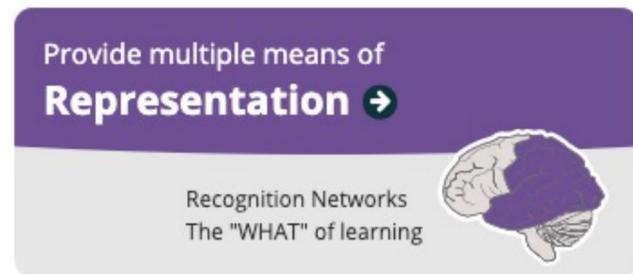


Leitfaden Kapitel 2: Inklusive Didaktik im Unterricht

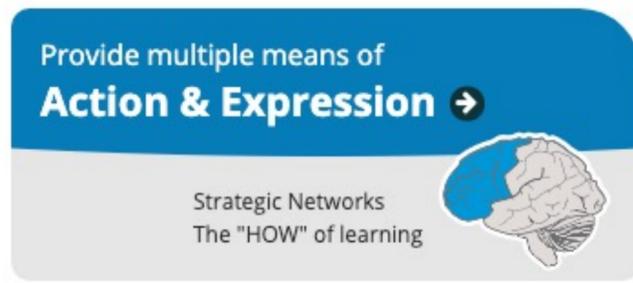
- Wichtige Bausteine inklusiver Didaktik an Berufsfach- und Mittelschulen vermitteln: Differenzierung (für stärkere und schwächere Lernende), Didaktisches Prinzip nach Universal Design for Learning; [Schulentwicklung NRW](#)



1. **Warum lerne ich?** Den Lernenden werden verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung gestellt, um Interesse und Motivation am Lernen zu wecken.



2. **Was lerne ich?** Die für den Unterricht und das Lernen relevanten Informationen werden auf unterschiedliche Art und Weise durch verschiedene Medien vermittelt.



3. **Wie lerne ich?** Dem Lernenden werden mehrere Wege für das «Sichtbarmachen» des Gelernten angeboten.

Beispiele für Assistive Technologien und Hilfsmittel

Assistive Technologien

- Lesemodus/plastischer Reader
- Timerfunktion u.a. (für Zeitmanagement)
- Features für Leseunterstützung
- Features für Rechtschreibunterstützung



Hilfsmittel

- Kopfhörer (bei Ablenkbarkeit)
- Time Timer (für Zeitmanagement)
- Stressbälle, Kugelwesten
(Stressreduktion, bei sensorischen Integrationsproblemen)
- Graphic Organizers (Mathematik, Sprache)

Leitfaden Kapitel 3: Sinnvolle Abläufe im Nachteilsausgleichsprozess



Sorgfältige Erhebung der Situation



Persönliche Besprechung der Situation

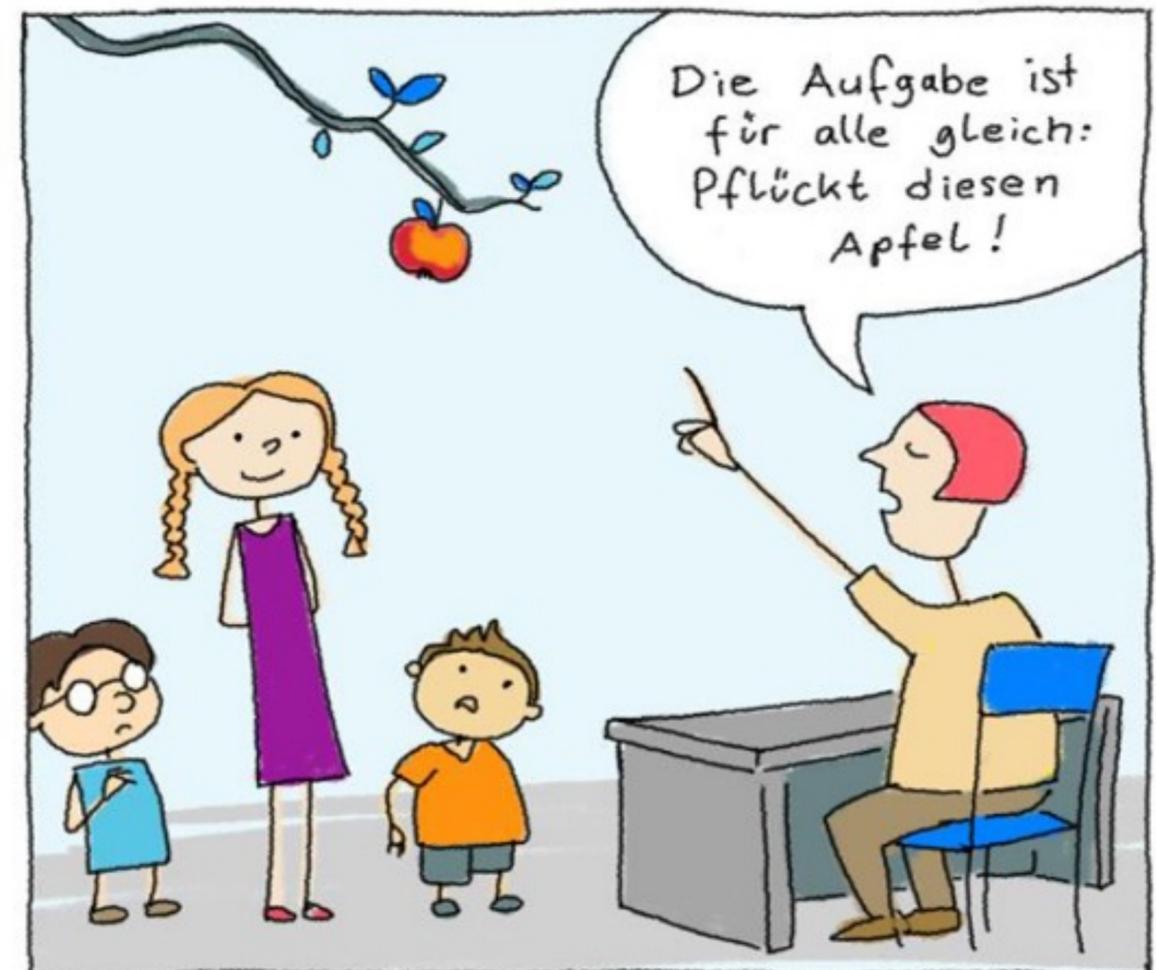


Periodische Überprüfung der Massnahmen zum Nachteilsausgleich



Vereinbarung und Umsetzung von Massnahmen zum Nachteilsausgleich

- Kantonal einheitliche Regelungen
- Klare Abläufe und Formulare



Zusammenfassung: Förderlicher Umgang mit Beeinträchtigungen auf Sekundarstufe II

Stolpersteine

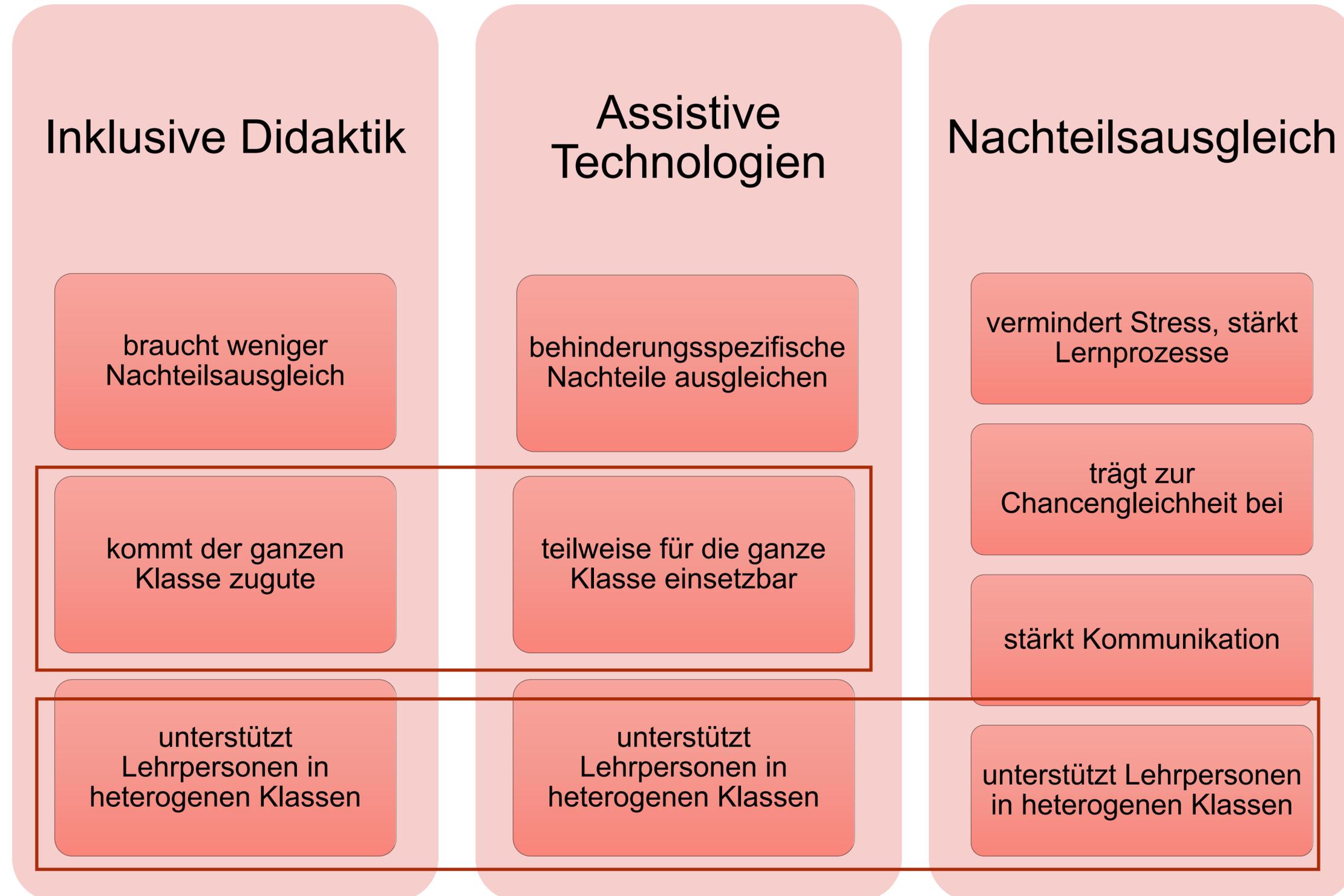
- Schüler*innen mit psychischer Beeinträchtigung erhalten oftmals weniger Unterstützung als solche mit Lernstörungen
- Selektionsauftrag auf Sek II
- Wenig Kenntnisse inklusive Didaktik und Nachteilsausgleich
- Fehlende Infrastruktur am Schulhaus, Ressourcenmangel



Gelingsbedingungen

- Gute Beziehung zur Lehrperson und den Klassenkolleg*innen
- Niederschwellige Anlaufstellen und Erfahrungswissen, Vernetzung mit anderen Lehrpersonen
- Gute Kommunikation
- Klare Prozesse
- Gute Passung der Massnahmen zu den individuellen Bedürfnissen

Überblick: Wirkungsbereich von Massnahmen



1. Offene Fragen



2. Welche Massnahmen wenden Sie bereits an? Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Literatur

- Currie, C., Inchley, J., Molcho, M., Lenzi, M., Veselska, Z., & Wild, F. (2014). Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) study protocol: Background, methodology and mandatory items for the 2013/14 survey. *Child and Adolescent Health Research Unit (CAHRU)*.
- Eccles, J. S., & Roeser, R. W. (2009). Schools, academic motivation, and stage-environment fit. In R. M. Lerner & L. Steinberg (Hrsg.), *Handbook of adolescent psychology* (3. Aufl., S. 404–434). Hoboken: Wiley.
- Grassi, A., Rhiner, K., Kammermann, M. & Balzer, L. (2014). *Gemeinsam zum Erfolg. Früherfassung und Förderung in der beruflichen Grundbildung durch gelebte Lernortkooperation*. Bern: hep-Verlag.
- Hofmann, C., Häfeli, K., Krauss, A., Müller, X., Duc, B. & Lamamra, N. (2020). *Situation der Lernenden und Bewältigung von Übergängen im niederschweligen Ausbildungsbereich (LUNA). Schlussbericht*. Zürich & Lausanne: Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik & IFFP.
- Kraglund-Gauthier, W. L., Youg D.C. & Kell, E. (2014). Teaching students with Disabilities in Post-secondary Landscapes: Navigating Elements of Inclusion, Differentiation, Universal Design for Learning, and Technology. *Teaching Students with Disabilities*, 7 (3), 1-9.
- Meier-Popa, O. & Ayer, G. (2021). *Der Nachteilsausgleich und sein Stellenwert in der inklusiven Bildung*. Bern: szh.
- Ravens-Sieberer, U., Otto, C., Kriston, L., Rothenberger, A., Dopfner, M., Herpertz-Dahlmann, B. et al. (2015): The longitudinal BELLA study. Design, methods and first results on the course of mental health problems. In: *European Child and Adolescent Psychiatry* 24, S. 651–663.

Literatur

- Schellenberg, C., Pfiffner, M., Krauss, A. & Georgi-Tscherry, P. (Hrsg.) (2020). *Umgang mit Beeinträchtigungen auf Sekundarstufe II: Ein Leitfaden für Lehrpersonen, Ausbildungsverantwortliche und andere Fachpersonen*. Luzern & Zürich: Hochschule für Soziale Arbeit Luzern & Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik. Link: [https://www.hfh.ch/sites/default/files/documents/Leitfaden Umgang mit Beeintraechtigungen nb 0.pdf](https://www.hfh.ch/sites/default/files/documents/Leitfaden_Umgang_mit_Beeintraechtigungen_nb_0.pdf)
- Schellenberg, C., Pfiffner, M., Krauss, A., De Martin, M. & Georgi-Tscherry, P. (2020). *EIL – Enhanced Inclusive Learning. Nachteilsausgleich und andere unterstützende Massnahmen auf Sekundarstufe II. Schlussbericht*. Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik & Hochschule für Soziale Arbeit Luzern.
- Schellenberg, C., Hofmann, C., & Georgi-Tscherry, P. (2017). Gerechtere Bildungschancen dank Nachteilsausgleich? Ergebnisse eines Forschungsprojektes zur Umsetzung des Nachteilsausgleichs und Laufbahnen auf Sekundarstufe II. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 23(10), 18-23.
- Schellenberg, C., Krauss A., Pfiffner, M. & Georgi-Tscherry, P. (2020) Didactique inclusive et compensation des désavantages dans les écoles professionnelles et les collèges. Résultats du projet de recherche «Enhanced Inclusive Learning». *Revue suisse de pédagogie spécialisée*, 2, 21-28.
- Stern, S., Marti, C. & von Stokar, T. & Ehrler, J. (2010). *Evaluation der zweijährigen beruflichen Grundbildung mit EBA. Schlussbericht*. Zürich/Lausanne: INFRAS/Idheap.
- Schmitz, M. & Schwarzer, R. (2000). Selbstwirksamkeitserwartung von Lehrern: Längsschnittbefunde mit einem neuen Instrument. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie* 14(1):12-25.
- Schwarzer, R., & Schulz, U. (2003). Soziale Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung: Die Berliner Social Support Skalen (BSSS). *Diagnostica*, 49(2), 73-82.
- Walt, M. (2014). *Individualisierung und Binnendifferenzierung – aber wie. Theoretische und praktische Anregungen zur Weiterentwicklung des Unterrichts*. Zürich: HfH.
- Werning, R., Lütje-Klose, B. (2006). *Einführung in die Pädagogik bei Lernbeeinträchtigungen*. (Stuttgart). Stuttgart: UTB.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

claudia.schellenberg@hfh.ch

info@fabi.ch

Neu: Fachstelle „**FABI**“,
Fachstelle für
Berufliche
Inklusion, www.hfh.ch/fabi

Kostenlose Kurzberatungen



HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich
www.hfh.ch